

Michael Peter Fuchs

Vita:

Aufgewachsen in Mellingen/AG, Schweiz; Gymnasiallehrer in Immensee/SZ; Übersiedlung nach Deutschland in die christliche Basisgemeinde Wulfshagenerhütten (b.Kiel); seit 1995 als Spiel- und Bewegungspädagoge nach Hengstenberg/Pikler tätig; Ausbildung zum kath. Religionslehrer in Berlin; seit 2008 Mitglied der kath. Kirchengemeinde St. Heinrich, Kiel; bis 2021 Gymnasiallehrer in Kiel und Umgebung; Februar 2020 erstes Konzert mit den «Neuen Psalmen» in St. Heinrich, Kiel; 2021 Konzerte in Norddeutschland; Radiosendung im NDR1 Welle Nord, bei Radio Horeb; 2022 erste Schweiz-Tournee; Konzerte in Deutschland (u.a. Berlin, Aspach b. Gotha, Köln), Radiosendungen bei ERF PLUS, Radio Maria, Schweiz¹; 2023: zweite Schweiz-Tournee geplant sowie weitere Konzerte in Deutschland.

Begleittext zur CD-2 „gottesschmerz“:

2021 erschienen im rex Verlag, Luzern, insgesamt 30 „Neue Psalmen in Schweizerdeutsch und Hochdeutsch“ als Buch unter dem Titel „mit gott im rugge“. Mit dem Buch zusammen und unter dem gleichen Motto erschien eine (erste) CD mit einer Auswahl „Neue Psalmen“ in Schweizerdeutsch.

Im Januar 2023 erscheint nun die zweite CD mit den restlichen, auf der CD „mit gott im rugge“ noch nicht eingespielten Neuen Psalmen der 30 Neuen Psalmen unter dem Motto „gottesschmerz“. Damit wird das Projekt „mit gott im rugge – Neue Psalmen in Schweizerdeutsch und Hochdeutsch“, formal betrachtet, abgeschlossen.

Wie schon auf der ersten CD „mit gott im rugge“ kommen auch auf der zweiten CD wieder ganz unterschiedliche Facetten existenzieller Gotteserfahrungen musikalisch zu Sprache; auch schwingt das beschwingende Motto der gesamten Sammlung Neuer Psalmen, „mit gott im rugge“, wieder bei allen Neuen Psalmen mit. Das ist die eine Seite.

Unter dem Titel „gottesschmerz“ kommt jedoch noch eine andere, dunkle, schmerzhafteste Seite der Neuen Psalmen zum Ausdruck, sozusagen die andere Seite der Medaille: Glauben, Hoffen, Lieben im Alltag zu leben, ist kein

¹ Das Erscheinen der „Neuen Psalmen“ in den Printmedien in 2021/2022 entnehmen Sie der gleichlautenden Seite in meinem Blog www.michael-peter-fuchs-spiritualitaet.de

Honigschlecken. Es ist Arbeit. Und: Es geht um alles. Gott zu begegnen, ist riskant. Nicht nur für den Menschen. Auch für Gott, wie die Jesus-Geschichte gezeigt hat.

Der „gottesschmerz“, wie er auf der zweiten CD der Neuen Psalmen zur Sprache kommt, kann Mehreres bedeuten:

- Die innerste Begegnung des Menschen mit Gott, wie sie in **Psalm 152**, dem Titelsong, geschieht, tut dem Menschen weh. In der Begegnung mit dem absoluten Licht wird uns unsere Vermischung von Gut und Böse bewusst, unsere Finsternisse, unsere Schatten. Das tut weh, doch ist dieser Schmerz notwendig, heilsam.
- In umgekehrter Richtung bedeutet „gottesschmerz“: Die Begegnung Gottes mit uns Menschen tut Gott ebenfalls weh. Gott leidet *an* uns Menschen, wenn wir uns bewusst von ihm abwenden und trennen, theologisch gesprochen, wenn wir sündigen: Hassen statt lieben, horten statt teilen, töten statt Leben retten, gleichgültig sind statt Notleidenden zu helfen, uns an Gottes statt selber zur Richtern über Leben und Tod machen, wie in **Psalm 164** geschehen.
- Gehen wir noch einen Schritt weiter: „gottesschmerz“ bedeutet in letzter Konsequenz für Gott auch, dass ER, um uns in seine Gemeinschaft zurück zu heilen, bereit ist, *durch* uns Menschen zu leiden. Krasser, härter geht nicht mehr, wenn wir das Leben und Sterben des Jesus von Nazareth, des Sohnes Gottes, bedenken, wie es in **Psalm 167** geschieht.
- In **Psalm 180** kommt noch eine weitere Deutung von „gottesschmerz“ zum Tragen: Gott leidet *mit* uns Menschen, wenn wir leiden. Wenn alles den Bach runtergeht und auch Worte nicht mehr weiterhelfen, kümmert sich Gott wie eine liebende Mama um ihr krankes, verstörtes Kind.
- Wohl als Konsequenz meiner „gottesschmerz“-Meditation wurde mir im allerletzten Moment noch ein weiterer Neuer Psalm geschenkt, **Psalm 181**, der 31. der Neuen Psalmen, daher im Buch nicht vorhanden, der alle bisher genannten „gottesschmerz“-Bedeutungsfacetten aufgreift, indem er einen unerhörten Perspektivwechsel vollzieht: Hier kümmert sich nicht Gott um den Menschen, wie sonst in der Anrede Gottes üblich, sondern umgekehrt: Der Psalmist kümmert sich um Gott, indem er es

wagt, nach Gottes Befinden zu fragen, danach, ob er IHN helfen, wenn nötig trösten könne; danach, wie er IHN glücklich machen könne. Was berechtigt den Psalmisten, mit Gott auf Augenhöhe zu gehen? Nichts. Gar nichts. Außer der Liebe.